merz | medien + erziehung | Arnulfstraße 205 | 80634 München
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | www.merz-zeitschrift.de
| ISSN 0176-9418

merz
ZEITSCHRIFT FÜR MEDIENPÄDAGOGIK

# Erwin Schaar: Die Welt in unseren Gedanken

Beitrag aus Heft »2002/06: Patriotismus«

Gebundene und geheftete HerausforderungenEs war in den frühen 50er Jahren, der gefürchtete Gymnasial-Direktor betrat mit heftiger Bewegung das Klassenzimmer und forderte die sofort aus ihren Bänken geschossenen und nun aufrecht stehenden Kinder auf, den gesamten Inhalt ihrer Schultaschen zu entleeren. Der Zweck der intimen Durchsuchung war die Sicherstellung sogenannter Schundhefte mit Abenteuer- oder Cowboy-Geschichten. Billy Jenkins oder Tom Prox hießen z.B. die Helden unserer einfachen Sehnsüchte - geächtet von Lehrern und Eltern. Die Schund und Schmutz-Hysterie - was Film und Literatur betraf - trieb wenige Jahre nach der Diktatur absonderliche Blüten. Mit den restaurativen Tendenzen und der Wiedereinsetzung alter Kämpfer in ihre früheren Stellungen suchte ein rigider 'Jugendschutz' einen leicht zu bekämpfenden Feind.Zensur wurde und wird immer noch als ein probates Mittel angesehen, eine Gesellschaft in die Bahnen lenken zu wollen, die Machtausübenden für ihre Ziele gezogen haben. Und den sogenannten Sittenwächtern soll sie die Gewissheit geben, unlautere, zerstörende Gedanken und Handlungen für die Zukunft ungeschehen zu machen.Die Bayerische Staatsbibliothek hat in ihrer Reihe kleiner und feiner Ausstellungen eine Auswahl ihrer einst weggesperrten, also zensurierten Bücher in der Schau "Der Giftschrank. Remota" zusammengestellt. Die Bibliothek bezeichnet mit dem lateinischen Begriff Remota (weit entfernt, unbekannt) die Drucke, die aus verschiedenen Gründen und zu verschiedenen Zeitpunkten gesondert archiviert wurden.

Es waren Schriften, die nicht im öffentlichen Katalog verzeichnet und sehr schwer zugänglich waren.In sechs Abteilungen werden die einmal verbotenen Schriften präsentiert. Wie man sich denken kann, stehen die erotischen und politischen Bücher im Mittelpunkt der Ausstellung. Erstere begegnen uns als "gemeinschädliche erotische und sogenannte sexualwissenschaftliche Werke", wobei als zeitliche Schwerpunkte 1920 bis 1933 und 1950 bis 1970 gewählt sind. Die Zeit der Nazidiktatur brachte eine andere Art von Zensur: sie betraf die "antinationalsozialistische Literatur". Übrigens treffen wir bei den "gemeinschädlichen" Werken wieder die erwähnten Wildwest-Heftchen, denen die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften in den Fünfzigern besonders hinterher war. Die sittlich entrüstende Literatur reichte vom Roman der Wiener Dirne Josefine Mutzenbacher (ca. 1905) über Georg Queris "Kraftbayrisch" (1912) zu Hermann Kestens "Casanova" (1952) und des Sexualforschers Volkmar Sigusch "Exzitation und Orgasmus bei der Frau" (1970). Aber auch der "Weckruf für Eheleute! Mittel und Methoden zur wirksamen Empfängnisverhütung" (1951 !) hatte die Zensoren auf den Plan gerufen.In einer Exkursion in weiter zurückliegende Jahrhunderte wird Einblick in die Bibliothek eines hohen bayerischen Finanzbeamten (1762 - 1819) der Montgelas-Zeit gegeben: "Franz von Krenners schlüpfrige und schmutzige Bücher".

Dort mag der sittliche Kleingeist genügend erotisches Material finden, dem er auch heute keine Existenzberechtigung zubilligen wird.Die "Antinationalsozialistische Literatur" 1933 bis 1945 enthält u.a. Schriften zum Reichstagsbrand, zur Lage der Kirchen, zur Rassenpolitik ("Das Schwarzbuch. Tatsachen und Dokumente. Die Lage der Juden in Deutschland 1933"). Fach Remota V "Nur für den Dienstgebrauch", etwa 1955 entstanden, beinhaltet neben Publikationen für den Dienstgebrauch auch Schriften wie "Texte: der RAF", die 1977 in Malmö erschienen sind und 1978 in bundesdeutschen Buchläden beschlagnahmt wurden. Was bei den Bücherverbrennungen 1933 von der neuen 'Elite' vernichtet wurde, bildet Remota VI: "Bolschewistische,


kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmbh | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de

marxistische oder pazifistische Schriften". Dafür mögen Namen wie Annette Kolb, Irmgard Keun, Anna Seghers, Ernst Glaeser, Klaus Mann, Egon Erwin Kisch, George Grosz und und und stehen. Das deutsche Geistesleben wurde von Leuten bekämpft, die auch nach 1945 nicht alle verschwunden waren, nur frisch maskiert erneut tätig wurden.Gleichwohl sollte nicht verkannt werden, dass die heute noch oder wieder indizierten Bücher wie "Der Holocaust-Schwindel" oder "Kriegshetze gegen Deutschland" das Missfallen an der Zensur schon problematisieren. Eine gebildete, humane und tolerante Gesellschaft würde eigentlich keine benötigen, aber... Doch wer gibt dann die Kriterien vor?Medien-Trompe-l'OEilDer im Oktober in Italien angelaufene neue Film von Roberto Benigni, "Pinocchio", der als teuerster italienischer Film aller Zeiten gilt und das ganze Land in Begeisterung versetzte, hat vor allem an der Ausstattung nicht gespart. Kutschen, Möbel, Spielsachen wurden nicht als Kulissengegenstände erstellt, sondern mussten dem Wirklichkeitsanspruch Stand halten.

Die Filmgeschichte kennt mehrere solcher Fälle, in denen Utensilien oder das Ambiente trotz nur kurzen Auftauchens im Bild wie zum alltäglichen Gebrauch hergestellt oder gestaltet wurden. Der Täuschungsmöglichkeit des Filmbildes wurde nicht entsprochen, so als ob die wirkliche Wirklichkeit abgebildet werden sollte. Regisseure und Schauspieler scheinen dabei aus den 'harten Fakten' die Sicherheit für ihre Gestaltung gewinnen zu wollen, um den Zusehern bildlich zurufen zu können "Alles echt!".Aber es gibt auch die theoretisch reflektierenden Künstler, die gerade mit dem Gegenteil überzeugen möchten, die Alltägliches mit künstlichen Mitteln konstruieren und mittels der Bilder, die sie davon erstellen, uns davon überzeugen wollen, wie Bilder die Wirklichkeit real werden lassen können, wenn sie die Täuschung beabsichtigen. Der Österreicher Lois Renner versteht es, so den Betrachter in die Irre zu führen, wenn er mit kleinsten Modellen chaotisch ausstaffierte Räume in großformatigen Fotografien präsentiert, die sich erst durch bewusst gesetzte Details als Modellaufnahmen enttarnen. Die abfotografierte Puppenstubenwirklichkeit und das große Bildformat entsprechen Vexierbildern, bei denen eine Figur in eine andere umkippt, die ein ständiges Hin und Her beim Betrachten erzeugen können. Man erkennt die Winzigkeit der Gegenstände im Detail und hat wieder einen großen Raum vor sich, wenn das Bild als Ganzes rezipiert wird.

Der Müncher Thomas Demand, dessen Bilder und Filme noch bis 19. Januar im Münchner Lenbachhaus zu betrachten sind, konstruiert ebenso augentäuschende Bilder, die aber noch mit inhaltlichen Assoziationen der Betrachter gefüllt werden können oder sollen. Der Bildhauer Demand baut Räume und Gegenstände nahezu in realer Größe nach und markiert damit meist Ereignisse, die als reale Bilder in die Köpfe der Medienkonsumenten eingegangen sind. Was aber fehlt, sind die Personen, die diesen Räumen ihre kollektive Bedeutung verschafft haben. Dadurch müssen diese Bilder aber nicht mit medial geprägten Bedeutungen gefüllt werden. Sie können auch als Realitätsausschnitte abstrakt bleiben, als reines Trompe l'OEil verstanden bzw. erkannt werden. Die Abwesenheit von Personen irritiert zudem Kunstrezipienten durch den ästhetischen Minimalismus. Langsam mag sich dann die scheinbare Bedeutungslosigkeit der Abbildungen mit Assoziationen füllen, die aber individuell trotzdem verschieden sein werden, weil das gezeigte Ambiente als alltägliches figuriert, erst mit den unsichtbaren Protagonisten die konkrete Zuweisung erhalten würde.Der Blick in ein Badezimmer mit halb verdeckter wassergefüllter Wanne; die Pulte mit nummernlosen Telefonen und nicht angeschlossenen Kabeln, Lochkarten und Taschenlampen; Fahraufnahmen durch einen leeren Tunnel (mit zwei Einstellungen in einer Filmschleife) - die Werke heißen "Badezimmer" (1997), "Poll" (2001) und "Tunnel" (1999).

Die Bilder wurden von Thomas Demand den Vorgängen um den Tod Uwe Barschels, die umstrittene Wahl George

W. Bushs bei der Lochkartenauszählung, den Tod von Lady Diana entnommen, mit Pappe im Atelier rekonstruiert, höchst artifiziell ausgeleuchtet und dann in Fotos und Filmen festgehalten. "Wir finden uns vor der Struktur eines Ereignisses wieder, aus dem alle Ereignishaftigkeit systematisch entfernt wurde, um uns an einen Ort zu entlassen, an dem Handlung und Chronologie zu fiktiven Größen werden, die allein unserem eigenen Vorstellungsvermögen entspringen." (Neville Wakefield im Katalog).Bilder dienen Demand eben auch als Aufforderung zu Assoziationen - das Kunstwerk vollendet sich immer erst mit den Gedanken des Betrachters, bleibt ansonsten so wichtig oder unwichtig wie ein x-beliebiger Detailausriss. Dabei darf an eine Ausstellung der "Stern"-Anzeigenabteilung 1987 erinnert werden, die 38 schwarze Tafeln mit Texten zu bekannten Bildern präsentierte, wie z.B. "Mitglieder der Kommune I nackt von hinten", was aber den Wissenden und Informierten sofort die entsprechende Fotografie im Gedächtnis abrufen ließ. Wer Demands Verlangen folgt, muss nicht dessen ursächliche Gedanken teilen, die Auflösung wird nicht gegeben. Die Bilder werden nur zu Metaphern einer letztlich doch nicht objektiv bestehenden Realität des Lebens.Der Giftschrank. Remota: Die weggesperrten Bücher der Bayerischen Staatsbibliothek. Ausstellung bis 17. Dezember 2002. Der vorzügliche Katalog, hrsg. von Stephan Kellner (232 S. mit über 300 Abb.), mit vielen Beiträgen kostet 14,80 EuroThomas Demand. Ausstellung im Lenbachhaus, München bis 19. Januar 2003. Katalog bei Schirmer/ Mosel, München 2002, 173 S. + Bildanhang, 25,00 Euro